

# **Kurz-Schlussbericht**

## **Studie zur Angebotssituation der Begabungs- und Begabtenförderung in der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein**

Institut für Lernen unter erschwerten Bedingungen

Projektteam: Anuschka Meier, Michelle Squindo, Claudia Hofmann

30. Oktober 2024

Projektleitung: Anuschka Meier  
Senior Lecturer  
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
Schaffhauserstrasse 239  
Postfach 5850  
CH-8050 Zürich  
T +41 (0)44 317 11 70  
[anuschka.meier@hfh.ch](mailto:anuschka.meier@hfh.ch)  
[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

Die Studie konnte dank der Drittmitteln der Stiftung pro Humanitate (vermittelt durch den Elternverein hochbegabter Kinder, EHK) und der HfH durchgeführt werden.

## 1 Ausgangslage und Fragestellungen

Die Begabungs- und Begabtenförderung ist ein Grundauftrag der Regelschule. Im Rahmen der **Begabtenförderung** werden begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler grösstenteils im Regelunterricht oder allenfalls in der Integrativen Förderung (IF) gefördert. Die **Begabungsförderung** betrifft als Grundauftrag alle Schülerinnen und Schüler und erfolgt ebenfalls meist im Regelunterricht.

Bisher fehlen systematische Daten über Art, Umfang und Durchführung der Angebote in der Begabungs- und Begabtenförderung in der deutschen Schweiz und in Liechtenstein. Die Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) analysierte auf dieser Grundlage die Situation anhand einer Befragung der Schulen. Die Studie orientiert sich an der bereits durchgeführten Studie zur Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Zürich.

Die Ergebnisse der Befragung sollen ein differenziertes Bild darüber geben, wie sich die Situation bezüglich Begabungs- und Begabtenförderung aktuell darstellt. Zum einen geht es dabei um Fakten (Art und Umfang, Nutzer:innen der Angebote, usw.), zum anderen wurden auch Erfahrungen und Meinungen der Schulleitenden zur Situation erhoben. Die Ergebnisse sollen damit auch Lücken aufzeigen und eine Grundlage bieten, um Verbesserungen anzuregen und gezielte Aus- und Weiterbildungsangebote zu konzipieren. Folgende Fragen sollen im Rahmen der Studie beantwortet werden:

- Welche Angebote zur Begabungsförderung und Begabtenförderung bestehen in den Schulen und wie ist das Angebot auf unterschiedlichen Schulstufen ausgestaltet?
- Wie werden die bestehenden Angebote von den Schulen bewertet?
- Wie viele Schülerinnen und Schüler profitieren von den Angeboten und wie gestaltet sich der Anteil von Mädchen und Knaben in den Angeboten?
- Wie wird das Angebot der Begabtenförderung organisiert (z.B. Entscheidungskompetenzen, Kooperation, usw.), finanziert und evaluiert?
- Welcher Handlungsbedarf besteht aus Sicht der beteiligten Schule und welche Priorität haben die Themen Begabungs- und Begabtenförderung im Vergleich mit anderen Themen?

Dieser Kurzbericht beschreibt kurz das methodische Vorgehen, umfasst erste zentrale Ergebnisse aus der Studie mit Fokus auf den Bereich Begabtenförderung und schliesst mit einem Ausblick.

## 2 Methodisches Vorgehen

Die Studie basiert auf einer Onlinebefragung, welche an alle Volksschulleitende in der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein im April 2024 verschickt wurde. Die Befragung wurde in Anlehnung an die Befragung im Kanton Zürich im 2020 konzipiert und durchgeführt. Der Fragebogen vom 2020 wurde weitgehend übernommen und an mehreren Stellen erweitert. Die Daten aus der Untersuchung in Zürich 2020 konnten daher in die aktuelle Studie integriert werden.

Insgesamt wurden in der aktuellen Studie (2024 ohne Zürich) 2101 Schulleitende per Mail angeschrieben und um Teilnahme gebeten. Die Schulleitenden wurden zwei Mal an die Umfrage erinnert und bei der zweiten Erinnerung wurde ein Kurzfragebogen mitgeschickt, bei welchem die Begabtenförderung im Fokus stand.

Von den insgesamt angeschriebenen 2588 Schulleitenden (davon 487 im Kanton Zürich 2020) haben 1018 geantwortet. Dies entspricht einem Rücklauf von 39.3%. Aufgrund der genannten Weiterleitung und der Anonymisierung der Befragung kann der Rücklauf nicht eindeutig bestimmt werden. Zusätzlich wurde der Fragebogen zum Teil von einer Person für mehrere Schulhäuser ausgefüllt, da die Begabungs- und Begabtenförderung in einer Schulgemeinde teilweise schulhausübergreifend für mehrere Standorte gemeinsam organisiert wird. Aus diesen Gründen muss der Rücklauf hier mit Vorsicht betrachtet und relativiert werden.

Die Forschungsfragen erfordern primär deskriptive statistische Methoden, d.h. es wurden vor allem Häufigkeiten und Mittelwerte ermittelt. Es wurde untersucht, ob sich die Situation zwischen den Schulstufen

unterscheidet (Oberstufe vs. Mittelstufe-Unterstufe und Kindergarten, da die letzten drei die Befragung oft gemeinsam beantwortet haben) und ob die Schulgrösse (Anzahl Schülerinnen und Schüler) einen Einfluss auf die Angebote der Begabten- und Begabungsförderung hat. Für diese Tests wurde je nach Skalenniveau der beteiligten Variablen bivariate Korrelationen, T-Tests für unabhängige Stichproben oder Chi-Quadrat-Tests eingesetzt. Ergebnisse, die mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant sind, werden entsprechend gekennzeichnet.

Für die Auswertung der offenen Fragen wurden auf der Basis der Antworten Kategorien gebildet. Die Ergebnisse sollen hier in erster Linie das Spektrum der Antworten aufzeigen. In einem zweiten Schritt wurden die Häufigkeiten der verschiedenen Antworten bei einigen zentralen Fragen ausgezählt.

### 3 Ergebnisse

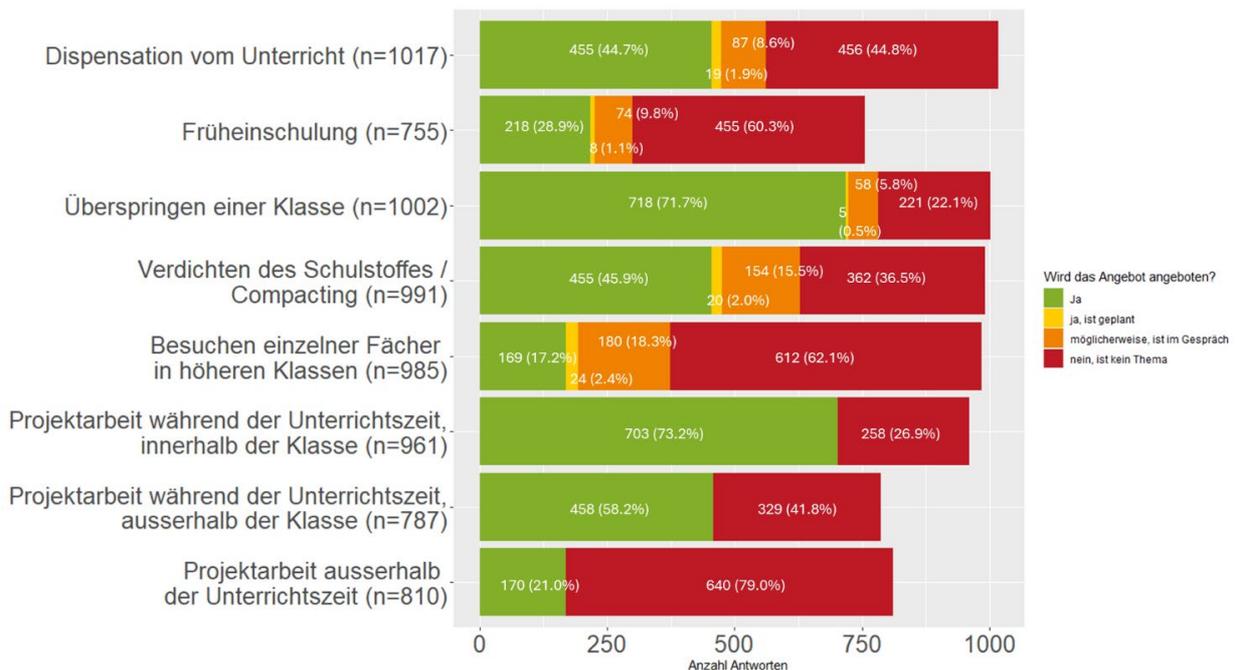
Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zur Begabtenförderung zu den folgenden Themen präsentiert: Verfügbarkeit von Angeboten (3.1.) und deren Beurteilung (3.2.), Nutzung der Angebote durch die Schülerinnen und Schüler (3.3.), Identifikation und Entscheidungsprozesse (3.4.), Ressourcen und Weiterbildung (3.5.) sowie Evaluation, Handlungsbedarf und Priorisierung der Thematik (3.5.).

#### 3.1 Angebote in der Begabtenförderung

Mit der jeweils einleitenden Frage: «Wird XX an Ihrer Schule als Massnahme für aussergewöhnlich begabte Schüler und Schülerinnen praktiziert?» wurden die Schulleitenden zu ihrem Angebot der *Begabtenförderung* gefragt. Dabei standen acht Angebote (Kanton Zürich: 7 Angebote) zur Auswahl und abgestufte Antwortmöglichkeiten (vgl. Abbildung 1).

Rund 91% der Schulen geben an, dass sie ein oder mehrere Angebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler führen. Im Schnitt sind dies drei bis vier Angebote bzw. Massnahmen pro Schule. Am häufigsten werden die Angebote «Überspringen einer Klasse» (71%) und «Projektarbeit während der Unterrichtszeit, ausserhalb der Klasse» (73%) geführt. Das Angebot des «Besuchs in höheren Klassen» (17%) wird am wenigsten häufig praktiziert. 92 Schulen (9%) berichten, dass sie kein Angebot im Bereich der Begabtenförderung haben.

Abbildung 1 Angebote in der Begabtenförderung

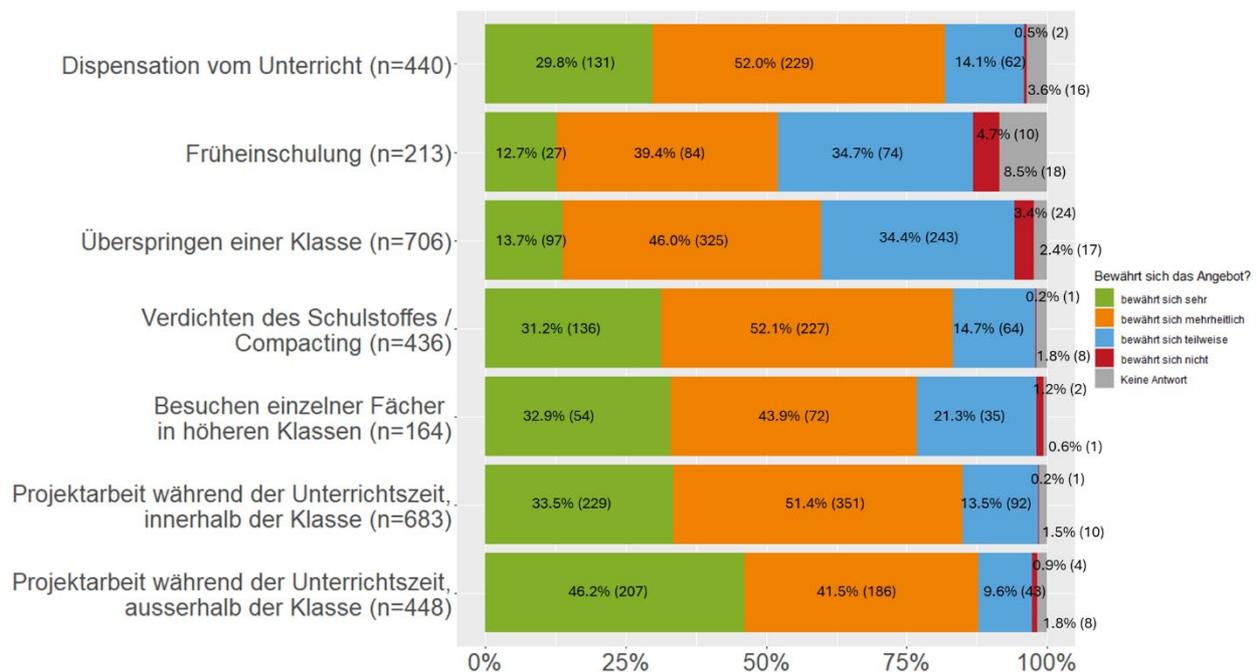


Ob ein Angebot an einer Schule durchgeführt wird, hängt bei sieben der acht Angebote mit der Schulgrösse zusammen: Grössere Schulen bieten die Angebote signifikant häufiger an. Einzig beim Angebot «Besuch in höheren Klassen» hat die Schulgrösse keinen Einfluss. Werden die Primar- und Oberstufe miteinander verglichen, zeigt sich, dass signifikant mehr Angebote auf der Primarstufe stattfinden als auf der Oberstufe (bei sechs von acht Angeboten). Bei den Angeboten «Dispensation» und «Projektarbeit ausserhalb der Unterrichtszeit» zeigen sich keine Unterschiede zwischen den Schulstufen.

### 3.2 Beurteilung der Angebote und Massnahmen der Begabtenförderung

Die Schulleitenden wurden anschliessend gebeten, zu beurteilen, ob sich die Angebote bewähren. Dabei konnten die einzelnen Angebote auf einer Skala von 1 (=bewährt sich nicht) bis 4 (=bewährt sich sehr) bewertet werden. Insgesamt beurteilen die befragten Personen die Angebote sehr positiv: Zwischen rund 80% - 90% geben an, dass sich die Angebote «mehrheitlich» bis «sehr» bewähren. Etwas kritischer werden mit rund 60% positiver Zustimmung die Massnahme «Überspringen einer Klasse» bzw. mit 52% positiver Zustimmung die «Früheinschulung» eingeschätzt (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2 Beurteilung der Angebote in der Begabtenförderung**



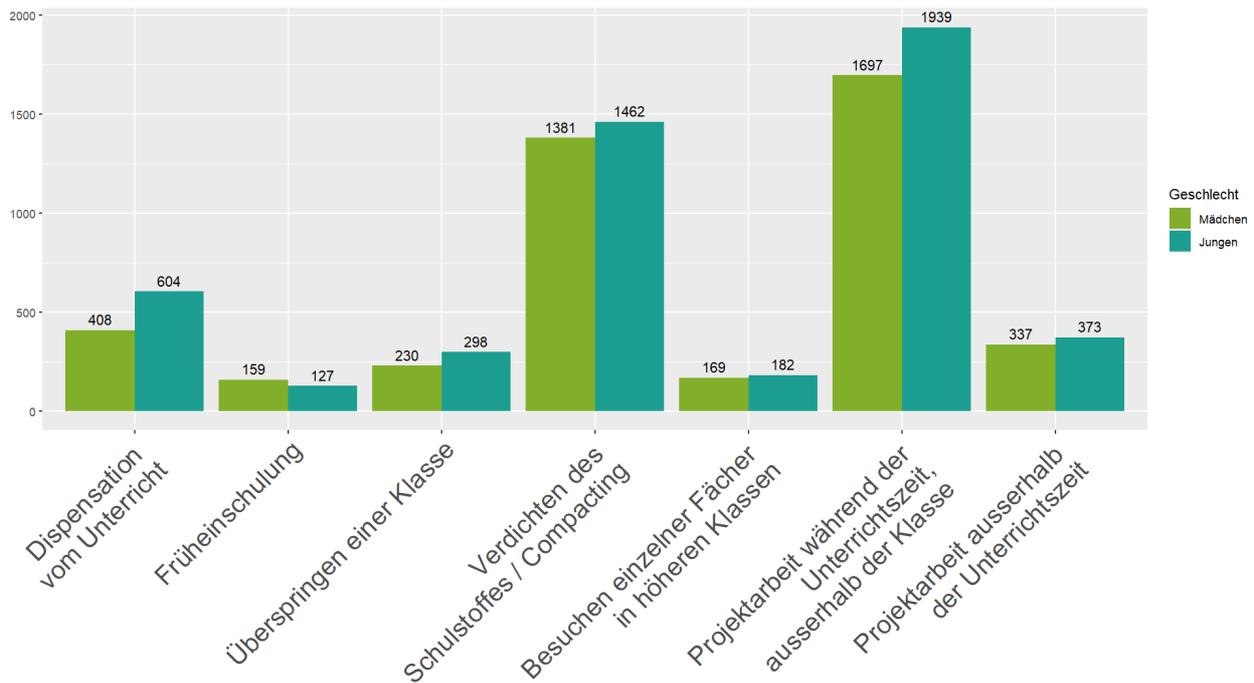
Werden die Schulstufen verglichen, zeigt sich, dass die Angebote auf der Oberstufe kritischer beurteilt werden als auf der Primarstufe. Die Angebote «Überspringen einer Klasse», «Compacting» und «Projektarbeit während der Unterrichtszeit innerhalb der Klasse» werden auf der Oberstufe signifikant kritischer beurteilt. Die Schulgrösse hingegen hat nur beim Angebot «Projektarbeit ausserhalb der Klasse, während der Unterrichtszeit» einen signifikanten Einfluss, wie das Angebot bewertet wird. Bei allen anderen bestehen keine Korrelationen zwischen der Schulgrösse und der Beurteilung der Angebote.

Schulen, welche berichteten, dass sie ein Angebot nicht anbieten, wurden nach den **Gründen gefragt, warum diese Massnahme an ihrer Schule nicht praktiziert** wird. Die häufigsten Gründe, warum ein Angebot nicht durchgeführt wird, sind «kein Bedarf bei den SuS», «andere Massnahmen bewähren sich besser» oder «organisatorisch zu aufwändig».

### 3.3 Schülerinnen und Schüler als Nutzer:innen der Angebote in der Begabtenförderung

Insgesamt zeigen die Angaben der Schulen, dass im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler 6.5% der Lernenden an einem Angebot der Begabtenförderung teilnehmen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Angeboten wurde jeweils getrennt nach Geschlecht erhoben. Die Ergebnisse zeigen zusammenfassend, dass mehr Jungen an den Angeboten der Begabtenförderung teilnehmen als Mädchen (vgl. Abbildung 3). Bei den Angeboten «Dispensation», «Überspringen einer Klasse» und «Projektarbeit während der Unterrichtszeit, ausserhalb der Klasse (POP-Angebote)» ist der Unterschied zugunsten der Jungen signifikant.

**Abbildung 3 Nutzung der einzelnen Angebote nach Geschlecht** (Summierung der Anzahl Mädchen/Jungen, die aktuell von diesem Angebot profitieren über alle Antworten)



### 3.4 Identifikation von Schülerinnen und Schülern, Entscheidungsprozesse und Förderziele

Gemäss Angaben der Schulen profitieren rund 6.5% der Schülerinnen und Schüler von einem Angebot der Begabtenförderung (vgl. Kap. 3.3). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einer *abgeklärten* Hochbegabung ist mit 0.59% hingegen tiefer. Insgesamt geben 253 Schulen an, dass an ihrer Schule Schüler:innen mit einer ausgewiesenen Hochbegabung beschult werden. Bei den meisten Schulen (207) handelt es sich um 1-5 Schülerinnen oder Schüler mit einer ausgewiesenen Hochbegabung. 256 Schulen geben an, keine Schüler:innen mit einer abgeklärten Hochbegabung an der Schule zu haben.

Als **Grundlage für die Identifikation** der Schülerinnen und Schüler werden mehrheitlich die Abklärung beim schulpsychologischen Dienst (64.3%) oder die Noten (55.1%) genannt. Schuleigene Instrumente (26.6%) zur Identifikation werden im Vergleich weniger häufig genutzt. Bei der Identifikation sind vor allem die Klassenlehrpersonen (91.8%) und Schulischen Heilpädagog:innen (80.0%) involviert. Bei beiden Fragen waren Mehrfachnennungen möglich.

In Bezug auf die einzelnen Angebote/Massnahmen wurden die befragten Schulen gebeten, anzugeben, welche Fachpersonen in den **Entscheidungsprozess der einzelnen Angebote involviert** sind. Die Schulleitungen spielen v.a. bei der Dispensation, bei der Früheinschulung und beim Überspringen einer Klasse eine entscheidende Rolle: Zu rund 85-90 Prozent sind sie hier in den Entscheidungsprozess involviert. Die Klassenlehrpersonen sind v.a. beim Compacting sowie beim Besuch von einzelnen Fächern in höheren Klassen (mit-)entscheidend. Die schulischen Heilpädagog:innen wirken ebenfalls bei vielen

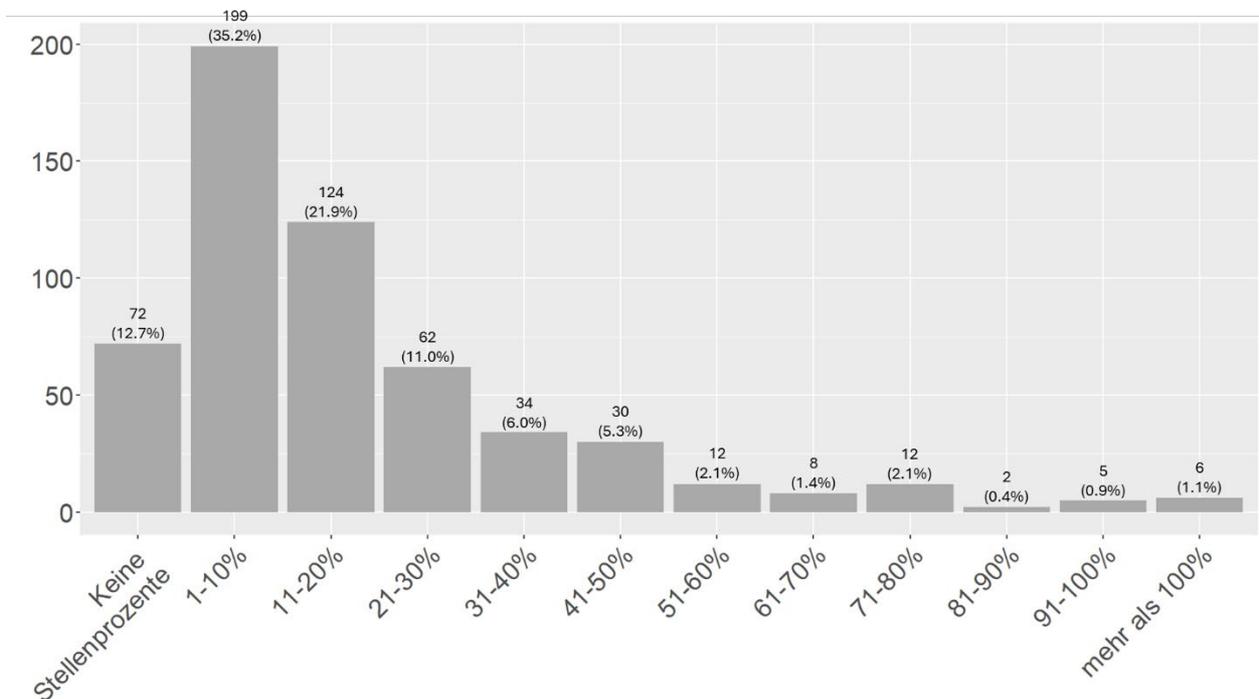
Entscheidungen mit, scheinen allerdings bei allen Angeboten etwas weniger stark involviert zu sein. Geht es um Entscheidungen wie Früheinschulung und Überspringen der Klasse sind zusätzlich die Eltern oft involviert. Häufig wird ein interdisziplinäres Team in den Entscheidungsprozess involviert.

In Bezug auf die **Förderziele** kann festgehalten werden, dass 54% der Schulen Förderziele im Bereich der Begabtenförderung formulieren. Zusätzlich wurde nachgefragt, wer für die Formulierung der Förderziele zuständig ist. Am häufigsten werden die schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen mit rund 68% mitinvolviert. Ausserdem werden die Klassenlehrperson in 53% und die Fachlehrperson BBF in 40% mitinbezogen.

### 3.5 Ressourcen und Weiterbildungen im Bereich der Begabtenförderung:

Die Begabtenförderung wird nach Angaben der Schulen über die Gemeinde (50.8%) und / oder den IF-Pool des Kantons (41.8%) finanziert. Rund 13% der Schulen berichten, dass sie für die Begabtenförderung keine expliziten Stellenprozente haben. Die meisten Schulen (35%) berichten, dass sie zwischen 1 bis 10% Stellenprozente haben. Ungefähr ein Fünftel der Schulen haben zwischen 11 und 20% für die Begabtenförderung zur Verfügung (vgl. Abbildung 4).

**Abbildung 4 Stellenprozente in der Begabtenförderung (N = 566)**



Die Schulen wurden ebenfalls gefragt, ob Weiterbildungen im Bereich der Begabtenförderung an der Schule praktiziert werden. Ungefähr ein Drittel der Schulen gab an, dass Weiterbildungen praktiziert werden. Ein weiterer Drittel gibt an, dass es bereits im Gespräch bzw. in Planung ist, aber noch nicht umgesetzt ist. Der letzte Drittel berichtet, dass dies kein Thema an der Schule sei.

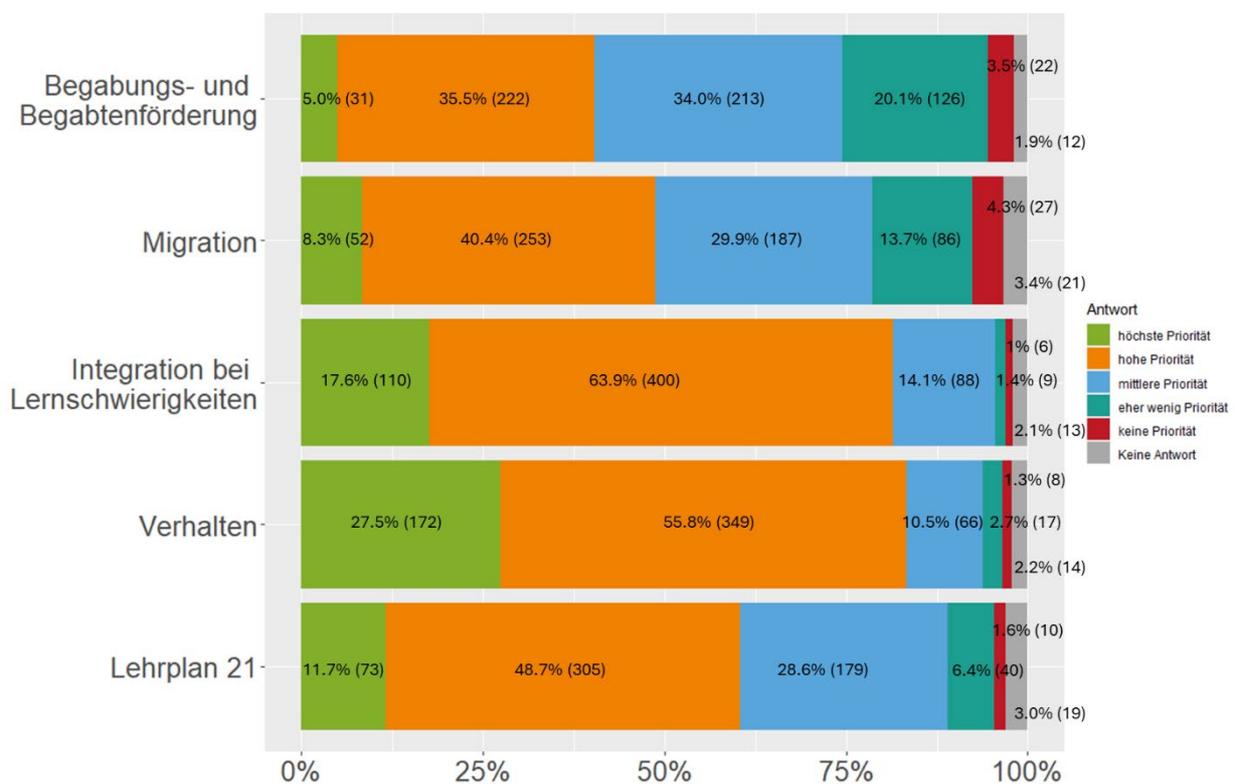
### 3.6 Evaluation der Angebote, Handlungsbedarf und Priorisierung des Themas

In der Umfrage wurde danach gefragt, ob die bestehenden Angebote an der Schule evaluiert werden: 299 Schulen (45.8%) geben an, dass sie ihr Angebot evaluieren. Zusätzlich wurde gefragt, ob ein Handlungsbedarf im Bereich der Begabtenförderung gesehen wird. 348 Schulen (48.6%) bejahen diese Frage. Die restlichen 51.4% sehen keinen Handlungsbedarf. In einer offen gestellten Frage konnten die Studienteilnehmenden eintragen, in welchen Bereichen sie einen Handlungsbedarf erkannt haben. Am häufigsten wurde Handlungsbedarf im Bereich der nicht ausreichenden Ressourcen genannt (82 Nennungen).

76 Antworten beziehen sich darauf, dass kein Konzept vorhanden ist und nicht klar ist, wie die Begabtenförderung organisiert wird. Zusätzlich wurde erwähnt, dass eine Sensibilisierung der Lehrpersonen notwendig ist (51 Nennungen), Aus- und Weiterbildungen zur Begabtenförderung notwendig sind (29 Nennungen), der Fokus nicht nur auf Lernschwierigkeiten liegen sollte (21 Nennungen) und das Erkennen sowie die Diagnostik zentrale Themenbereiche sind (20 Nennungen).

Bezüglich Priorisierung der **Begabungs- und Begabtenförderung im Vergleich mit anderen Themen** zeigt sich, dass die Begabungs- und Begabtenförderung auf Platz fünf der Priorität liegt (vgl. Abbildung 5). In rund 40% wird der Begabungs- und Begabtenförderung die höchste Priorität bzw. eine hohe Priorität zugeschrieben. Die Themen Verhalten und Integration bei Lernschwierigkeiten werden jeweils mit über 80% mit einer (sehr) hohen Priorität eingeschätzt. Mit rund 20% wird der Begabungs- und Begabtenförderung am häufigsten «eher wenig Priorität» zugeschrieben.

**Abbildung 5 Priorisierung im Vergleich mit anderen Themen (N = 626)**



#### 4 Zusammenfassung, Zwischenfazit und Ausblick

Mit der vorliegenden Studie sollte eine Bestandesaufnahme zur Situation bezüglich der Begabungs- und Begabtenförderung in den Deutschschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein erarbeitet werden, um auf dieser Basis Handlungsbedarf zu erkennen und Verbesserungsmöglichkeiten anzuregen. Insgesamt beantworteten 1018 Schulleitende (Rücklauf von knapp 40%) in einer online-basierten Umfrage Fragen zum Angebot, zu dessen Nutzung und zur Umsetzung der Begabungs- und Begabtenförderung. Dieser Kurzbericht umfasst erste zentrale Ergebnisse zum Themenbereich Begabtenförderung. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen womöglich ein positiveres Bild als die Realität, da an der Umfrage vor allem Schulen teilgenommen haben, die bereits Angebote in der Begabtenförderung anbieten. Die Ergebnisse zeigen, dass mehr als 90% der befragten Schulen über Angebote verfügen, wobei es sich im Schnitt um drei bis vier Angebote handelt, die sich aus Sicht der Schulleitenden überwiegend gut bewährt haben. Rund 6% der Schüler:innen profitieren von Angeboten in diesem Bereich. Allerdings zeigt sich auch, dass das

Angebot auf Primarstufe deutlich besser ausgebaut und auch positiver bewertet wird als auf Sekundarstufe. Die Ergebnisse haben ausserdem gezeigt, dass grössere Schulen (gemessen an der Anzahl Schüler:innen) ein grösseres Angebot im Bereich der Begabtenförderung zur Verfügung stellen.

Es gibt des Weiteren Hinweise darauf, die zum einen bezüglich der Nutzung der Angebote, wie auch der Prozesse dahinter, Fragen aufwerfen: Beispielsweise sind Knaben übervertreten, was vermutlich mit dem Zuweisungsprozess über schulpsychologische Dienste zu tun hat, die Knaben wegen auffälligen Verhalten abklären. In diesem Zusammenhang werden häufig auch IQ-Abklärungen durchgeführt. Auffällig ist auch, dass oft keine Förderziele definiert werden und in nur einem Drittel der Schulen spezifische Weiterbildungen besucht wurden. Insbesondere für die schulischen Heilpädagog:innen, die bei Entscheidungen und Umsetzung in der Begabtenförderung involviert sind, wäre ein entsprechendes «Know-how» jedoch wichtig. Kritisch zu erwähnen ist ausserdem die geringe Priorisierung der Begabungs- und Begabtenförderung im Vergleich mit anderen Themen.

Ein ausführlicher Schlussbericht zur Studie ist in Bearbeitung und wird die Ergebnisse ausführlicher präsentieren. Zum einen werden Befunde zum Bereich der Begabungsförderung ergänzt und Analysen der Antworten aus verschiedenen offen gestellten Fragen. Sie sollen einen besseren Einblick geben, warum sich Schulen für eine bestimmte Ausgestaltung des Angebots entschieden haben, wo sie Hürden in der Umsetzung sehen und wie sie aus ihrer Sicht den Handlungsbedarf formulieren. Des Weiteren wird auch interessant sein, weitere Zusammenhänge zwischen den Befunden zu beleuchten, z.B., wie die Priorisierung der Thematik mit deren Umsetzung und Nutzung zusammenhängt.